

Badische Unternehmen der Metallbranche wandten sich 1909 an die zweite Badische Kammer, um eine Berücksichtigung Ihrer Interessen bei der Auftragsvergabe zu erreichen. Diesem Schreiben war, wie aus dem Text ersichtlich, eine frühere Eingabe vorausgegangen.

Betrifft: Arbeitsnot der
badischen Eisenindustrie

*Einer hohen zweiten Kammer
der badischen Ständeversammlung*

beehren sich die Unterzeichnenden, ergebenst das Folgende zu unterbreiten:

Wie allgemein bekannt, ist die gegenwärtige wirtschaftliche Lage der Eisenindustrie in Baden die denkbar ungünstigste. Getroffen werden davon in gleicher Weise die Unternehmer, die Arbeiterschaft, der Bahnverkehr, die Steuerkraft des Landes, kurzum die ganze wirtschaftliche Ader unseres engeren Heimatlandes krankt.

Es wäre jedoch ganz falsch, zu meinen, daß diese Lage nur augenblicklich durch ungünstige Konjunktur bedingt ist, vielmehr leidet die badische Eisenindustrie im Gegensatz zu anderen deutschen Bundesstaaten schon von jeher an der Art, wie die Regierung die Aufträge vergibt. (...)

Die Ursache liegt also (...) hauptsächlich darin, daß:

1. in Baden nur eine sogenannte Fertigindustrie des Eisengewerbes sich betätigen kann, und diese Rohprodukte alle außerlandes beziehen muß,
2. daß der außerbadischen Konkurrenz der Markt für die Fertigindustrie (Eisenbauten) ebenso zugänglich ist, als den einheimischen Firmen des Eisengewerbes, während die letzteren nicht in der gleichgünstigen Lage sind, außerlandes zu konkurrieren (...).

Im Jahre 1906 schon unterbreiteten einige mitunterzeichnete Firmen jedem der Herren Minister nachstehende Eingabe:

„ (...) Bis jetzt werden (...) die Lieferungen und Leistungen meistens öffentlich ausgeschrieben, und hierdurch jedem außerbadischen Werke Gelegenheit gegeben, sich auf Kosten badischer Firmen Arbeit zu verschaffen.

Nachdem sich die Behörden der Nachbarstaaten, Bayern einschl. der Pfalz, Württemberg, Sachsen und sogar Preußen gegen den Wettbewerb badischer Werke mit Erfolg abschließen, sind die letzteren (...) darauf angewiesen, sich die für die badischen Staatsbehörden nötig werdenden Arbeiten öfters auf Grund beträchtlicher Geldopfer zu sichern. (...)

Die unterzeichneten Firmen stellen nun ehrerbietigst das Ansuchen an Eure Excellenz, geneigtest veranlassen zu wollen, daß zur Unterstützung, Erhaltung und Förderung der einheimischen Industrie und ihres Arbeiterstandes und in Anbetracht der herrschenden Notlage und des vielfachen Arbeitsmangels die nötig werdenden Eisenbauten nur in Baden selbst zur Vergebung kommen. (...)

Man wolle (...) die Arbeiten einigermaßen einteilen, daß unsere Industrie das ganze Jahr gleichmäßig beschäftigt bleibt. (...)“

Es ist den Firmen ein Bescheid hierauf nicht geworden und eine Wendung zum Bessern konnte leider auch nicht bemerkt werden. (...)

Würde der Staat, den Bedürfnissen des Landes entsprechend, die Arbeiten unter den Interessenten im Lande zur Vergebung bringen, so wüßte er auch ganz genau, welche Fabrik Bedarf an Arbeit hat und es wäre dann ein leichtes, die Lieferungen derart zu verteilen, daß jeder von uns regelmäßig beschäftigt werde, und so auch die Arbeiter ihren dauernden Platz finden könnten.

Die Gefahr einer Ringbildung zum Zwecke der Preisschrauberei ist nicht vorhanden, da der Staat immer in der Lage ist, sich über konkurrierende Preise bei den Nachbarstaaten zu verlässigen. (...)

Karlsruhe, den 15. Dezember 1909.

(Unterschriften umseitig.)

Albert Beierle, Eisenkonstruktionswerk, Freiburg i. Br.
Franz Brombach, Fabrik für Eisenkonstruktion u. Heizungs-
anlagen, Freiburg i. Br.
Albert Buß & Cie., Eisenkonstruktionswerk, Waghlen i. B.
Ph. Anton Sauler, Eisenkonstruktionswerk & Maschinen-
fabrik, Freiburg i. Br.
Carl Sießler, Eisenkonstruktionswerk, Grözingen i. B.
A.-G. für Eisen- & Bronzegießerei, vorm. Karl Slink,
Mannheim.
Adolf Graf, Maschinenfabrik, Konstanz.
Fürstlich Hohenzollernsche Maschinenfabrik, Emmen-
dingen.
Eisenkonstruktions-, Brückenbau- & Verzinkereianstalt
Ladenburg a. N.
August Lindt, Brückenbau u. Kesselschmiede, Oberkirch i. B.
Pforzheimer Kassenschrankfabrik Jakob Pfeiffer, Pforz-
heim.
Wilhelm Pfrommer, Eisenkonstruktionswerk, Karlsruhe.
Saaler, Maschinenfabrik und Eisengießerei A. G. Teningen
in Baden.
A. E. Thiergärtner, Baden-Baden.
Otto Wehrle, Maschinenfabrik und Kesselschmiede, Emmen-
dingen.

Stadtarchiv Emmendingen, XIX 1

Arbeitsaufträge

- 1) Schildern Sie das Anliegen der Unternehmer der Metallindustrie.
- 2) Erklären Sie, welche Rolle im Wirtschaftssystem hier dem Staat zugeordnet wird und welche Rolle den Unternehmen.
- 3) Wägen sie ab, ob die Argumentation der Unternehmer stichhaltig ist.
- 4) Überlegen Sie, welche Beweggründe die Badische Regierung davon abgehalten haben könnten, auf die Forderung der Unternehmen einzugehen.
- 5) Formulieren Sie eine entsprechende wirtschaftspolitische Forderung für unsere heutige Situation.
Erläutern Sie die politischen und wirtschaftlichen Gründe in Deutschland und Europa, welche dieser Forderung entgegenstehen könnten?